

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
28. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Die Lage in Italien.

Die Eidesleistung König Viktor Emanuels III.

Vor dem italienischen Parlament hat am Sonntagabend in einem feierlichen Staatsakt stattgefunden. Der Sitzungssaal im Senatsgebäude, dem Palazzo Madama, in dem die Feier stattfand, trug reichen Trauerschmuck. Die Plätze der Senatoren und die Tribünen waren mit schwarzen Draperien bedeckt. Der Thronsaal nahm die Stelle ein, wo sonst der Präsident seinen Sitz hat. Die Eidesformel, welche der König verlas, lautete:

„Vor Gott und vor der Nation schwöre ich, die Verfassung zu achten und die königliche Autorität nur nach den Gesetzen und in Übereinstimmung mit diesen ausüben zu wollen, jedem nach seinem Verdienst, sein volles und genaues Recht werden zu lassen und bei allen meinen Handlungen nur das Interesse, das Gedeihen und die Ehre der Nation anstreben zu wollen.“

Alle Anwesenden klatschten Beifall und riefen: „Es lebe der König!“

Der König unterzeichnete dann die Eidesakte, worauf der Siegelbewahrer den Senatoren die Eidesformel vorlas. Die Senatoren riefen zusammen: „Ich schwöre!“ Der gleiche Vorgang wiederholte sich auch bei den Deputierten, von Saracco die Eidesformel vorlas. Nach dieser Ceremonie verlas der König die Thronrede.

Ein anarchistischer Anschlag

Am letzten Donnerstag in Fiume verübt worden. Auf der die Gemeinden Fiume und Susat verbindenden Fiumara-Brücke explodierte eine Dynamitpatrone, kurz bevor ein Wagen der elektrischen Straßenbahn das Geleise passierte. Polizeichef Dolzani gab in seinem Bericht an die Staatsanwaltschaft seiner Ueberzeugung Ausdruck, es handle sich um einen anarchistischen Anschlag, um die für König Humbert veranstalteten Trauerfeierlichkeiten zu stören. Zum Glück explodierte nur ein Teil; wenn die ganze Patrone explodiert wäre, dann wäre der Tramwaywagen samt den Insassen sicher in die Luft gesprengt worden. In Susat hatten sich mehrere verdächtige italienische Arbeiter auf einer wurde verhaftet; es ist dies ein gefährlicher Anarchist, auf den die Anconaer Behörde die Polizei aufmerksam machte.

Die Wirren in China.

Die „Reuters Bureau“ aus Shanghai meldet, ist dem Vernehmen nach ein kaiserliches Edikt erlassen worden, welches Li-Hung-Tschang beauftragt, über den Frieden zu unterhandeln. Daß mit der

Anbahnung von Friedens-Verhandlungen

Li-Hung-Tschang von der Kaiserin-Witwe aus Peking beauftragt worden ist, wird mehrfach bestätigt. Gegenüber dem französischen Konsul in Shanghai

Sinnpruch.

Dem soll ein Dichterherz erbeben,
Dann muß es mitten stehn im Leben,
Sonst heimt es keine Farben ein.
Dietrich v. Eickencron.

Die Erbin von Diemer.

Roman von E. Hainberg.

(13. Fortsetzung.)

Mary war beschäftigt, die aus der Hauptstadt verschickten kostbaren Toiletten anzuprobieren. In ein mattschwarzes Seidenkleid gehüllt, das von milchweißen Spitzen überzogen und mit Sträußchen von Marienblümchen bestückt war, stand sie vor dem Spiegel. Diese Toilette machte einen ebenso vornehmen, wie anmutigen Eindruck. Mary war überglücklich. Jetzt sah sie wirklich aus wie eine vornehme Dame. Und solche kostbare Toiletten würden ihr nun immer zu Gebote stehen. Der alte Herr hatte erklärt, dem jungen Paare einen bedeutenden jährlichen Zuschuß für ihren Haushalt geben zu wollen, und hatte außerdem der Enkelin ein nicht zu verachtendes Heiratsgut ausgesetzt, und Mary war leichtsinnig genug, ihr ferneres Leben jetzt nur noch von der heitersten Seite zu betrachten.

Weiß zeigte sich, nun die Verlobung Thatsache geworden war, übrigens jetzt auch nur von seiner besten Seite. Er war voller Aufmerksamkeit gegen seine Braut und gegen den alten Herrn.

Das Brautpaar hatte auf Grund jener großmütigen Zusicherungen bereits allerlei Pläne geschmiedet. Ihren Haushalt wollten sie sehr schön, sehr elegant einrichten. Selbstverständlich wollten sie einen großen Verkehr unterhalten, große Festlichkeiten geben, eine Loge im Theater halten und was dergleichen Vergnüglichkeiten mehr waren. Wozu hatte man denn sonst das Geld? Doch nur um zu genießen, und das wollten sie darum denn auch.

Hierin war das Brautpaar einig und die Aussicht auf all diesen gemeinsamen Genuß brachte auch eine gewisse Gemeinsamkeit zwischen ihnen zu Stande, ein Gefühl gegenseitiger Zugehörigkeit, das ihnen sagte, daß einer ohne den andern nicht bestehen könne.

äußerte Li-Hung-Tschang, Friede könne nur unter zwei Bedingungen hergestellt werden. Die erste sei die Aufhebung der christlichen Missionen, die zweite die Zusage, seitens der Mächte, daß China zu keiner weiteren Gebietsabtretung gezwungen werde.

Nach Londoner Privatmeldungen soll Li-Hung-Tschang in einem kaiserlichen Edikt ermächtigt worden sein, mit den Mächten um jeden Preis Frieden zu schließen. Londoner Blätter begrüßen Li-Hung-Tschangs Friedensvermittlung freundlich, betonen aber übereinstimmend, es könne von einem Friedensschluß so lange keine Rede sein, ehe nicht die Mächte in Peking eingezogen wären.

Abreise des russischen Gesandten aus Peking?

Der Zar hat, wie der amtliche Petersburger „Regierungsbote“ berichtet, dem russischen Gesandten in Peking gestattet, mit dem ganzen Personal der Gesandtschaft und der Landungstruppe nach Tientsin abzureisen, aber nur in dem Falle, daß die in Peking befindliche Regierung und der Kaiser von China die sichersten Bürgschaften bieten, daß die Abreise völlig gefahrlos vor sich gehen könne. Gleichzeitig ist der Gesandte von Giers angewiesen worden, auf die schwere Verantwortung aufmerksam zu machen, welche China und den Kaiser von China trifft, im Falle die Unverletzlichkeit aller der Personen auch nur im geringsten angefaßt werde, welche gleichzeitig mit dem russischen Gesandten nach Tientsin reisen, sobald die Abreise möglich ist.

„Wolffs Telegraphenbüro“ meldet unterm 7. August aus Tientsin: Im

Gefechte bei Peitsang

beliefen sich die Verluste bei den Japanern auf 300 Tote und Verwundete, bei den Engländern auf 24 Verwundete; die übrigen Kontingente sind unverfehrt geblieben. Die Chinesen sollen bedeutende Verluste haben. Die Deutschen, Österreicher und Italiener sind hierher zurückgekehrt, während die übrigen Kontingente die Chinesen verfolgen und gestern Yangtjun genommen haben.

Ueber die Schlacht bei Yangtjun

liegt hier noch kein offizieller Bericht vor. Aus London wird gemeldet:

Nach einem „Daily Mail“-Telegramm aus Tientsin bestand die chinesische Position bei Yangtjun aus im ganzen sieben Reihen von Schanzwerken, die in Zwischenräumen von 200 Yards hintereinander angelegt waren. Eine Linie nach der andern wurde von dem Feinde preisgegeben, jedoch unter beständigem starken Feuer, bis er schließlich sich auch aus der letzten zurückzog. Engländer und Amerikaner wollten den Angriff geführt haben. Ihre Verluste betragen je 200 bis 250 Mann. Auch die Japaner verloren empfindlich. Die englischen Hydridgranaten sollen sich beim Bombardement der Schanzen wirksam erwiesen haben.

So schien es fast, als habe die gegenseitige Neigung des Paares sich verstärkt. Auf Herrn von Diemer machte dieses scheinbare gute Einvernehmen des Paares einen günstigen Eindruck. Er war nahe daran, zu glauben, daß er sich in des Rechtsanwalts Charakter geirrt, daß dieser besser sei, als er in letzter Zeit angenommen hatte. Auch der Fall mit dem Pferde mochte sich wohl anders verhalten und seine Enkelin nicht so unrecht haben, wenn sie behauptete, daß alles nur eine unerwünschte Annahme sei, die sich auf nichts als eben falsche Kombinationen gründete.

So standen die Dinge wenige Tage vor dem geplanten Feste, als beim Frühstück der Diemer die eingelaufenen Briefschaften hereinbrachte.

Gleichgültig nahm Herr von Diemer einige Briefe zur Hand, prüfte ihre Aufschrift und legte sie dann ebenso gleichgültig wieder beiseite. Sie interessierten ihn nicht weiter und hatten Zeit. Geschäftsanzeigen bekannter Firmen waren es, die jetzt in vergrößerter Anzahl zur Empfehlung für die demnächst zu besorgende Ausstattung der Enkelin einkamen. Wachte seine Enkelin selbst die Sachen durchsehen.

Doch halt, da war ein Brief, der sich von den übrigen schon in seinem Äußern unterschied, indem er erfüllt nicht das bekannte geschäftliche Format trug und ferner in seiner Aufschrift auf eine Frauenhand schließen ließ, — eine Frauenhand, angefüllt deren Schriftzüge vor dem alten Herrn geisthaft ein Bild emporrief, — ein Bild aus dem Jenen.

Die Handschrift war dem Schloßherrn von Diemer durchaus nicht unbekannt, die schon aus früheren Jahren und Umbrüchen muteten ihn vielmehr an wie etwas längst Vertrautes. Aber er mußte in seiner Erinnerung um fast zwanzig Jahre zurückgreifen; da hatte er diese oder wenigstens eine ähnliche Handschrift sehr oft gesehen, denn dieselbe ähnelte auffallend der Handschrift seiner verstorbenen Tochter. „Wie einen doch so etwas ergreifen kann“, dachte er.

Er hatte unterdes den Brief von allen Seiten betrachtet und auch den Aufgabestempel kopfschüttelnd studiert.

Bremen? Von wem konnte der Brief kommen? Endlich entschloß er sich, den Brief zu öffnen. Ein Blick nach der Unterschrift — und der alte Herr setzte sich ratlos an den Kopf.

wiesen haben. Die Chinesen erklärten, sie gingen zurück, weil die Briten sie mit Gift beschossen.

Nach einer privaten Meldung aus Paris, deren Quelle allerdings nicht ersichtlich ist, haben die Angriffe auf die Gesandtschaften wieder begonnen.

Ausdehnung der Unruhen.

Aus Süchina meldet das „New-York Journal and Advertiser“ aus Hongkong vom 10. August: Ringsum Swatau herrschen fortwährend Unruhen und wird immer noch geplündert. Der Bizekönig läßt alle Vorstellungen der Konsuln unberücksichtigt. Alle Missionen von Jungtschu sind dem Erdboden gleich gemacht worden. Die eingeborenen Christen wurden gesteinigt. Zwei Missionare landeten an den amerikanischen Konsul in Hongkong folgendes Telegramm: „Es wurden noch drei andere Kapellen verbrannt; die Missionshäuser wurden geplündert. Unser Leben ist in Gefahr. Der Taotai rührt sich nicht. Rettet uns. Die aufrührerische Bewegung breitet sich aus.“

Fünf deutsche Missionare, die zur katholischen Mission des Bischofs von Anger in Schantung gehörten, sind nach einer Shanghaier Meldung des „Bureau Dalziel“ am Freitag voriger Woche in Taining, westlich von Tschinanfu, ermordet worden.

Ein deutsches Waffenausfuerverbot.

Ein Verbot der Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial aus Deutschland nach China ist, wie am Freitag im „Reichsanzeiger“ amtlich bekannt gegeben wird, mit Zustimmung des Bundesrats erlassen worden. Die aus drei Paragraphen bestehende Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Nach der Verordnung ist die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach China und den europäischen Niederlassungen an der chinesischen Küste sowie nach einem der China benachbarten Hafenplätze über sämtliche Grenzen des Reichs bis auf weiteres verboten. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von diesem Verbote mit Rücksicht auf die Bestimmung der Waren zu gestatten und die zur Sicherung dieser Bestimmung nötigen Bedingungen festzusetzen.

Die Streitkräfte der Mächte.

Im „Militär-Wochenblatt“ wird eine neue Uebersicht über die Streitkräfte der Mächte in China veröffentlicht.

Bei Tientsin belaufen sich danach heute die vereinigten Streitkräfte auf 38000 mit 114 Geschützen.

Deutschland hat dort 300 Mann und 4 Geschütze, Italien 140 Mann, Oesterreich 140 Mann, Frankreich 2600 Mann und 18 Geschütze, England 6000 Mann und 18 Geschütze, Amerika 2900 Mann und 6 Geschütze, Japan 16000 Mann und 24 Geschütze, Rußland 10000 Mann und 44 Geschütze.

Bei Berechnung der Zahl von 38000 Kämpfern bei Tientsin sind volle Kriegsstärken angenommen.

Nimmt man an, daß diese nicht überall erreicht sind, und zieht man außerdem einen Prozentatz an Verlusten z. B. ab, so wird man doch insgesamt etwa 30000 Mann als zur Zeit für den Marsch auf Peking verfügbar annehmen dürfen.

Diese Zahl wird sich bis Mitte August, wie folgt, erhöhen:

Auf deutscher Seite um 2500 Mann und 6 Geschütze, auf französischer Seite um 2080 Mann und 12 Geschütze, aus Japan um 6000 Mann und 30 Geschütze, so daß Mitte August bei Tientsin eine Gesamtstärke von 40500 Mann mit 162 Geschützen erreicht sein wird.

Im weiteren Verlauf des August bezw. Anfang September werden dann in Tatu noch eintreffen aus Frankreich 14000 Mann und 34 Geschütze. Aus Deutschland 11300 Mann mit 34 Geschützen. Aus Rußland 8700 Mann mit 24 Geschützen. Dies würde bis Ende September einen weiteren Zuwachs von 34000 Mann mit 92 Geschützen bedeuten. Zu erwähnen bleiben noch der Vervollständigung halber 800 Mann Marineinfanterie, 12 Abteilungen Kavallerie und 4 Batterien, zusammen 2000 Mann mit 24 Geschützen, welche aus San Francisco abgegangen sein sollen, ferner 860 Matrosen und Marinesoldaten aus England, 250 Mann aus Australien und 350 Mann mit schweren Geschützen vom Kap.

Hiernach dürften bis Mitte September in Peking rund 78000 Mann mit 280 Geschützen vorhanden sein.

Für die Operationen in der Mandschurei bezw. gegen den Norden Chinas hat Rußland außerdem noch eine Armee in Bereitschaft gesetzt. Die russischen Truppen in einer Gesamtstärke von etwa 37000 Mann mit 104 Geschützen bringen konzentrisch gegen die wichtigsten Punkte an den Eisenbahnlinien Mukden, Charbin, Jizihar, Chailar vor. Außerdem sind in der Kriegsvorbereitung bezw. schon im Aufmarsch begriffen: im Ussuri-Gebiet 16000 Mann, im Transbaikal-Gebiet 5600 Mann, im Militärbezirk Sibirien 40000 Mann, im Gebiet Semiratschke 9000 Mann, endlich im Europäischen Rußland die 1., 2., 3. und 5. Schützenbrigade mit 35000 Mann, insgesamt also noch 105000 Mann mit 138 Geschützen.

Rußland hat somit bis jetzt bereits die Verwendungs von etwa 160000 Mann vorgesehen, während die gesamten gegen China bestimmten Streitkräfte aller Mächte zusammen sich heute schon auf rund 230000 Mann mit über 500 Geschützen beziffern werden.

Rußland will zu den bereits in Ostasien stehenden Truppen bis Ende dieses Jahres, wie aus Dossia berichtet wird, 125000 Mann auf dem Seewege nach Ostasien befördern. Es sind also etwa 25000 monatlich einzuschiffen, und um dieser Aufgabe gerecht zu werden, chartert die russische Regierung zu den Dampfern der freiwilligen Flotte und den Transportschiffen der sibirischen Flotte noch eine Anzahl größerer Dampfer englischer und anderer ausländischer Gesellschaften, so der dänisch-ostasiatischen Gesellschaft und der Veloce Navigazione Italiana. In dem jetzt abgelaufenen Monat Juli (a. S.) sind 34000 Mann in Dossia eingeschifft worden.

Wie Rußland zu Lande, so hat zur See England die größte Machtentfaltung aufzuweisen. Es verfügt in den chinesischen Gewässern über 36 Schiffe und 10 Torpedoboote, während Rußland 19 Kriegs-

„Träume ich, oder bin ich wahnsinnig?“ sagte er dann laut.

Er rieb sich die Stirn, rieb sich die Augen; dann blinnte er wieder auf die Namenszeichnung und schüttelte abermals den Kopf. Und mit immer größerer Erregung las er folgendes:

„Verehrter Großvater! Du glaubst mich wohl kaum noch unter den Lebenden, denn der Untergang des Schiffes X., auf dem ich unter dem Schutze des von Dir abgesandten Herrn Weiß die Reise nach Deutschland unternahm, wird Dir nicht unbekannt geblieben sein. Die Mehrzahl der Passagiere, unter ihnen auch wohl Weiß und meine Freundin Mary Braun, — die mich nach Deutschland begleiten wollte, — soll den Tod in den Wellen gefunden haben. Die Einzelheiten des grauenvollen Vorganges weiß ich indes nicht, da ich während und nach meiner Rettung lange Zeit in völliger Bewußtlosigkeit zugebracht habe und dann von einem heftigen Fieber befallen wurde, das durch jene schreckliche Katastrophe hervorgerufen ward und mich an den Rand des Grabes brachte. Erst seit wenigen Tagen bin ich wieder bei vollständiger Besinnung und vermag nun auch jene grauenvolle Nacht mir wieder in Erinnerung zu rufen. Sie ist von den furchtbarsten, entsetzlichsten Bildern durchweht, so daß ich kaum bestimmt zu sagen weiß, was Wirklichkeit, oder was etwa auf die Erregung meiner Nerven zurückzuführen ist. Ich will daher auch nicht versuchen, Dir die entsetzlichen Szenen zu schildern, die in jener Nacht an mich herantraten. Ich will nur kurz erwähnen, was ich durch meine Pflegerinnen im heiligen Marien-Hospital erfahren habe. Danach bin ich, auf einer Schiffsplanke treibend, von der Besatzung einer Fährbarke in todähnlichem Zustand aufgefunden und in ein Fährdort gebracht worden, wo ich die erste Pflege durch die Frau eines alten Fischers erhielt. Dann brach das Fieber mit aller Gewalt aus. Die braven Leute wußten sich keinen andern Rat als den: den nächsten, einige Meilen entfernt wohnenden Arzt herbeizuholen. Dieser kam und ordnete meine Ueberführung in das Marien-Hospital an, wo ich mich jetzt noch befinde. — Dies die kurze Darstellung meiner wunderbaren Rettung, soweit ich darüber zu berichten im Stande bin. Ich weiß nicht, ob Herr Weiß, der sich meiner in lebenswürdigster Weise

angenommen hat, gerettet ist, oder ob er mit den übrigen den Tod in den Wellen gefunden hat. Jedenfalls ist das letztere der Fall, denn sonst, sollte ich denken, würde er doch wohl meinem Schicksal nachgeforscht haben. Freilich, wie hätte er mich in dem verlorenen Fährdort, das weitab von dem Schauplatz des Unglücks lag, finden sollen? Auch über das Schicksal meiner Freundin ist mir, wie schon erwähnt, nichts bekannt. Ach, wie kann doch eine einzige Stunde vernichtend in ein Menschenleben eingreifen! Ich sehe mich sehr nach einem Zeichen Deines Wohlwollens, Großvater. Ich bin hier ganz und gar von der Barmherzigkeit fremder Menschen abhängig, denn ich habe natürlich nichts gerettet als das nackte Leben und rechne darum auf Deine Hilfe. Noch bin ich aufs äußerste ermattet und vermöchte nur mit großer Anstrengung und mehrfacher Unterbrechung diese Zeilen an Dich zu vollenden. Schwester Marie, meine freundliche Pflegerin, wollte es zwar unternehmen, Dich von meiner Rettung zu benachrichtigen, aber ich wollte dies keiner fremden Hand überlassen. Den Großvater wollte von ihrem Wiederaufleben selber benachrichtigen.

Deine Enkelin Anna Neuber.“

Der alte Herr ließ den Brief sinken und legte die Hände ineinander.

„Mein Gott, mein Gott“, stöhnte er, wäre denn das möglich! Ein so unerhörter Betrug!“

Dann drückte er so ungestüm auf die elektrische Glocke, daß der Diener ganz bestürzt hereinkam.

„Gnädiger Herr?“ fragte er atemlos.

„Ist mein Neffe zu Hause?“ war die kurze Gegenfrage.

„Der junge gnädige Herr ist vor ungefähr einer Stunde nach den Feldern gegangen“, lautete des Dieners Antwort.

„Man soll ihn sofort zurückrufen, ich — ich habe Wichtiges mit ihm zu besprechen!“ gebot der Schloßherr. „Aber schnell — schnell!“

(Fortsetzung folgt.)

11, Deutschland 9, Italien, Desterreich und Holland zusammen 8 Schiffe dort schwimmen haben, so daß im Ganzen 117 Kriegsschiffe und 21 Torpedoboote die chinesischen Küsten überwachen. Davon befinden sich im Golf von Petchili 70 Schiffe und 12 Torpedoboote, in Tsingtau 2 deutsche Schiffe, im Yangtse-Gebiet 21 Schiffe, 1 Torpedoboot, bei Canton 18 Schiffe, 8 Torpedoboote. Während die Chinesen im Norden keine Schiffe mehr besitzen, liegen im Yangtse zur Zeit noch 8 chinesische kleine Kreuzer und 6 Torpedoboote, bei Canton 7 Kanonenboote und 11 Torpedoboote.

Der Krieg in Südafrika.

Nach einem Telegramm des „Reut. Bur.“ hat General Buller am 9. August nach einem Marsche von 10 Meilen bei Beginderlyn den Vaal überschritten.

Am Freitag meldete Feldmarschall Roberts aus Pretoria: Buller marschiert auf Ermelo zu. Rundle ließ in Harrismith den Major Marais und 133 bewaffnete Burghers verhaften. Hunter meldet aus Bethlehem, am 8. und 9. d. M. unterwarfen sich weitere 135 Burghers, welche gegen eine Million Patronen bei sich hatten. Ritchener war Donnerstag nachmittag mit der Nachhut de Wets an der Lindeques-Drift in einen Kampf verwickelt und hörte zu gleicher Zeit Kanonendonner von den Truppen Methuens 6 Meilen im Nordwesten.

Ueber rücksichtslose Behandlung von deutschen Geschäftstreibern
in Pretoria durch die englischen Behörden wird in einem Brief Klage geführt, welcher der „Post. Ztg.“ zur Verfügung gestellt worden ist. In dem vom 10. Juli datirten Schreiben ist mitgeteilt, daß plötzlich eines Tages alle Deutschen, überhaupt alle Ausländer, die noch nicht 5 Jahre in Transvaal waren, ohne jede Angabe von Gründen Ordre erhalten hatten, am anderen Morgen am Bahnhof zu sein, um von da auf englische Kosten über East-England nach ihren resp. Vaterländern transportirt zu werden, ausgenommen waren allein Engländer und Amerikaner. „Der deutsche Konsul mußte von nichts und tröstete uns damit, daß er völlig machtlos sei, denn wenn er auch ein Kabel senden wollte, würden es die Engländer doch zurückhalten, und Antwort würde Deutschland erst eintreffen, wenn wir schon lange in East-England angekommen. Wir hatten uns daher selbst zu helfen und beschloßen einmütig, der Ordre, zum Bahnhof zu gehen, keine Folge zu leisten und, falls man Maßregeln gegen uns ergreifen sollte, es zum Aufruhr kommen zu lassen, und hiermit sind wir durchgekommen. Ein wenig hat ja auch wohl das gemeinsame Vorgehen der Konsule genützt. Man ließ uns fortan unbehelligt, und die frühere Bestimmung der Ausweisung aller Ausländer über fünf Jahre im Lande, excl. England und Amerika, wurde wirklich von englischer Seite für einen Irrtum erklärt und dahin eingeschränkt, daß diese Bestimmung nur alle Ausländer betrafte, die nach der Kriegserklärung Bürger wurden und die Waffen gegen England ergriffen oder sonst die Neutralität gebrochen; aber keine Entschädigung verlangte für den begangenen Fehler, keine Vergütung gab's für Verluste, die völlig neutralen Leuten dadurch entstanden, daß sie ihr Hab und Gut in aller Eile noch für einen Spottpreis verkaufen und hernach, als die Ausweisung für einen Irrtum erklärt wurde, dieselben Gegenstände wieder für enorm hohe Preise zu kaufen hatten. Fragen Sie sich aber nach den Gründen dieses plötzlichen Massenausweisungsverfuges, so ziehen Sie in Betracht, die immer steigenden Preise der Lebensmittel — die Geschäfte sind völlig ausverkauft — die fast völlig abgeschnittene Zufuhr aus der Kolonie, die Natal-Linie noch lange nicht wieder eröffnet, die Delagoa-Bay-Linie noch im Besitz der Buren. De Wet im Freistaat, Botha noch bei Pretoria, und Sie können Ihre Schlüsse für die gegenwärtige Lage ziehen.“

Deutschland.

(Hof- und politische Nachrichten.)
Finanzminister v. Miquel, der am 9. Juli seinen Urlaub antrat und ihn bisher auf dem Gute seines Schwiegersohnes in Jettel verlebte, hat sich Anfangs voriger Woche nach Zgls bei Zinsbrud begeben, wo er bis Ende dieses Monats zu bleiben gedenkt. Das Befinden des Finanzministers ist sehr gut. — Oberpräsident v. Götter, welcher nach seiner glücklich erfolgten Wiederherstellung bei seinen Verwandten einige Tage auf Besuch weilte, hat sich in Begleitung seiner Gemahlin nach Danzig zurückbegeben. Mittwoch vormittag wird Herr v. Götter von einer Deputation der städtischen Körperschaften in Danzig begrüßt werden und am Sonnabend, den 18. d. M., soll ihm von der dortigen Bürgerschaft ein Fackelzug dargebracht werden, zu dem sich bereits etwa 3000 Teilnehmer gemeldet haben. — Ein Abendblatt meldet aus Heidelberg: Freiherr v. Stumm-Halberg ist schwer erkrankt. Sein Leiden, das anfangs für Kehlkopfkrankheit gehalten wurde, hat sich als Krebs der Speiseröhre herausgestellt.

— Der Kaiser traf am Sonnabend früh in Mainz zur Parade auf dem großen Sande ein. Nach einer Geschäftsübung mit einer kombinierten Brigade, an welche sich eine Abteilung des 13. Infanterie-Regiments, wie „Wolfs Bureau“ meldet, mit einer glänzenden Attale schloß, hielt der Kaiser eine kurze Ansprache an das Offizierscorps des 13. Infanterie-Regiments. In derselben wies er auf den Tod König Humberts hin, hob hervor, mit welcher großer Liebe dieser an dem Regimente gebunden und teilte sodann mit, daß von heute ab König Viktor Emanuel III. Chef des Regiments sei. Nimmehr folgte eine größere Geschäftsübung. Die vorgesehene Paradeauffstellung war abgelehnt. Der Kaiser führte zweimal dem Großherzog von Hessen sein

im großherzoglichen Palais nahm auch Prinz Heinrich teil, der kurz nach 11 Uhr aus Rom eingetroffen war.

— (Erinnerungsfeier auf Helgoland.)
Die vor 10 Jahren erfolgte Einverleibung Helgolands wurde Freitag durch einen Fackelzug, ein Feuerwerk, sowie Festbankett und Festball gefeiert. Auf ein Guldigungstelegramm, welches der Kommandant der Insel an den Kaiser gerichtet hatte, traf folgende Antwort ein:

„Der Tag, an dem ich vor einem Decennium die Bewohner Helgolands zur ersten Guldigung versammelt fand, steht lebhaft in meinem Gedächtnis. Mit voller Befriedigung blide ich dabei auf die Ausgestaltung zurück, welche die Insel und die Dine seitdem erfahren haben. Möge das von mir betätigte warme Interesse immer ein Sporn für die Einwohner bleiben, in Arbeitsamkeit ihr Gemeinwesen weiter fördern zu helfen. Ich erlaube Sie, die Bewohner und Freunde der Insel unter dem Ausdruck Meines Kaiserlichen Dankes für das Gedenkschein unauflöslicher Treue, welches ich gern entgegenzunehmen habe, hiervon in Kenntnis zu setzen. Wilhelm I. R.“

— (Abgeklärte Landestruer.)
Das Herzogliche Staatsministerium in Koburg bringt einen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis, der in anerkennenswerter Weise eine Abklärung der dreiwöchigen Landestruer zum Zweck hat. Der Erlaß hat folgenden Wortlaut:

„Durch die bestehenden Vorschriften über die Landestruer werden zahlreiche Schauspieler, Musiker und andere Darsteller in ihrem Gewerbe empfindlich geschädigt und in ihrer Existenz bedroht. Höchster Entschließung gemäß werden deshalb die landrätlichen Behörden ermächtigt, von heute ab für den Rest der Landestruerzeit in Fällen der bezeichneten Art nach eigenem Ermessen Befreiungen von dem Verbote öffentlicher Musik und Aufführungen einzutreten zu lassen.“

Der Erlaß zeigt ein erfreuliches Verständnis für die Anforderungen und Bedürfnisse des praktischen Geschäftslebens und leitet die Regentenschaft des Erbprinzen von Hohenzollern in einer Weise ein, die Vertrauen zu erwecken geeignet ist.

Ausland.

Kolonien.

— Im Kilimandscharogebiet sind abermals Unruhen unter den Eingeborenen ausgebrochen. Aus Madagaskar sind von dem Missionsökonom Herrn v. Hopfgarten Nachrichten zur Küste gelangt, wonach die Massen-Hinrichtung in Moschi nicht den gewünschten Eindruck auf die räuberischen Anführer ausgeübt hat. In Schira ist es im Mai zu ersten Unruhen gekommen. Hauptmann Johannes hatte dem Häuptling Sinare den Befehl zukommen lassen, den Alida (Soldat) Mwanya „tot oder lebendig nach der Militärstation Moschi zu bringen“, weil dieser dem Häuptlinge gegenüber ungehorsam war (es handelte sich dabei um Arbeiten, die für die Militärstation in Moschi zu machen waren). Mwanya sammelte nun seine Freunde um sich und wiegelte den unteren Teil der Landschaft gegen Sinare und die Station auf. Von den Aufständischen wurden die wilden Waarusha herbeigerufen, die sich schnell von ihrer Niederlage im Februar erholt haben und gefährlicher denn je auftraten. Ehe aber die Waarusha in Schira eintreffen konnten, erschien dort Oberleutnant Merker mit einem Zug Askaris. Trotz der Hilfe von 300 Schangalis vermochte Merker (am 15. Mai) die Aufständischen nicht zu züchtigen, da diese sich zu den Anführern am Merenberg zurückzogen. Um ihnen dorthin zu folgen, fühlte sich Leutnant Merker zu schwach. Es wird nun nichts übrig bleiben, als abermals eine große Strafexpedition nach dem Meru zu entsenden.

Westfalen und Rheinland.

*** Camen, 15. Aug.** Ueber die Teilung des Regierungs-Bezirks Arnsberg wird nach einer Zuschrift an die „Deutsche Tageszeitung“ von hochgeschätzter Seite dem Landtag schon in der nächsten Tagung eine Vorlage unterbreitet werden. Zweckmäßig werde diese Teilung nur so ausgeführt werden können, daß von dem jetzigen Bezirk die Kreise Altena, Arnsberg, Brilon, Hagen (Stadt und Land), Iserlohn, Lippstadt, Meschede, Miele, Schwelm, Siegen, Soest und Wittgenstein mit etwa rund 700 000 Einwohnern bei Arnsberg verbleiben, während die Kreise Bochum (Stadt und Land), Dortmund (Stadt und Land), Gelsenkirchen (Stadt und Land), Hamm, Hattingen, Hörde und der Stadtkreis Witten mit etwa rund einer Million Einwohnern zu dem neu zu bildenden Regierungs-Bezirk Dortmund vereinigt würden.

*** Camen, 15. Aug.** Das Parkortbergfest hat auch in diesem Jahre seine Ausdehnungskraft auf die Turner aus den Gauen Rheinlands und Westfalens bewährt. Zum Sechskampffest stellten sich 267 Turner, von diesen errangen 56 einen Siegerkranz. Die sechs ersten Kränze fielen folgenden Turnern zu: G. Hartenfeld-Koblenz, Paul Derscheren-Wülfrath a. d. Ruhr, W. Nienhoff-Vorbeck, W. Oepen-Neuß, W. Simepamp-Düren, W. Jaspert-Altenhof und Adolf Kempen-Wülfrath. Gerungen wurde nach dem Sechskampffest in zwei Gruppen und einer Ergänzungsguppe von 42 Turnern, Sieger blieben Schröder und Brügger aus Herbede und Robert Schmidt aus Hagen.

*** Camen, 15. Aug.** (Dreizehner-Kommers in Hamm.) Im Anschluß an unsere früheren Mitteilungen über den am 18. Aug. in Hamm stattfindenden Kommers alter Dreizehner teilen wir auf Wunsch vieler Regimentskameraden das der Festlichkeit zu Grunde liegende Programm nachstehend mit, nachdem noch vorausgeschickt sei, daß auch eine rege Teilnahme der jüngeren Regimentskameraden erwartet wird. — Von morgens 9—12 Uhr Frisch-Konzert im Kaiserpark des alten Kameraden Rappellhof. — 3 Uhr nachmittags Auftreten sämtlicher Kameraden am Hotel „Victoria“, Bahnhof. — Marsch durch die Stadt am Kriegerdenkmal vorbei zum Festplatze. — Kleine Ueberwachung am früheren Schießstand (Ostenallee). — Konzert und gemüthliche Unterhaltung auf dem Festplatze.

*** Camen, 15. Aug.** (Gefangene.) Am vergangenen Sonntag feierte der M.-G.-B. „Eichengrün“ Westensfeldmarkt sein zweites Stiftungsfest verbunden mit Konzert, Preis- und Ehrenpreisungen. Dasselbe

abgehalten. Im festlichem Schmucke prangte die ganze Westensfeldmarkt und viel Publikum bewegte sich auf der Chaussee zum Festlokal, zumal das Wetter noch einigermaßen günstig war. Einen prächtigen Anblick bot der Festzug mit seinen schönen Fahnen. Gegen 4 Uhr begann das Konzert. Die Festrede hielt Herr Präses Schlachter und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser, den obersten Förderer des Ganges. Den Ehrenpreis und 1. Preis der 1. Klasse erhielt der M.-G.-B. „Auguste Viktoria“, (Dir. Musiklehrer Rumpff), den 2. Preis der M.-G.-B. Bergkamen. Den Ehrenpreis und 1. Preis der 2. Klasse erhielt der M.-G.-B. „Lira“-Neuwahlwerk-Börsperde (Dir. Bodemann), den 2. Preis der M.-G.-B. „Einigkeit“-Camen, den 3. Preis der M.-G.-B. der Firma C. Jul. Winter, den 4. Preis der M.-G.-B. Wäffersdorf. Bald nach der Preisverteilung luden die frohen Weisen der Kapelle Herzog zum Tanze, und Jung und Alt verweilte in festlicher Stimmung bis lange nach Mitternacht.

Camen, 15. Aug. (Die Dreimark-Marke.) Die Ausgabe der neuen Briefmarke zu drei Mark ist bei den Postanstalten erfolgt. Diese Briefmarke ist nicht an allen Postältern zu haben, sondern nur bei den Aemtern, bei denen ein Bedarf von diesem Wert vorausgesehen ist, d. h. die den Verkehr von Banken und großen Geschäften vermitteln. Die neue Marke ist in Kupferdruck in Vogen zu je 20 Stück in der chaffographischen Abteilung der Reichsdruckerei hergestellt und findet allgemeinen Beifall. Mehr breit als hoch, ist innerhalb eines breiten Rahmens das Bild Papas, die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. in Berlin, wiedergegeben. Deutlich tritt die Figur des Kaisers auf dem kleinen Bild hervor. Unter dem Bild steht die Inschrift: 1797 — 22. März — 1897. Die Farbe der Marke ist violett.

= Camen, 15. Aug. Wie wenig energisch die Regierung auf die Einführung der deutschen Sprache in den Reichslanden bedacht ist, erhellt aus einem Beispiel, welches uns von befreundeter Seite mitgeteilt wird. Danach trug ein amtlicher Briefkopf des lothringischen Dorfes Sandringen folgenden Aufdruck: Bezirk — Département Lothringen; Kreis — Cercle Diebenthofen; Gemeinde — Commune Sandringen. Unseres Erachtens sind die verflochtenen 30 Jahre deutscher Reichszugehörigkeit doch eine genügend lange Zeit gewesen, um den Bewohnern von Lothringen die Aneignung der deutschen Sprache zu ermöglichen. Auf diejenigen, welche sich hierzu nicht bemüht gefunden haben, braucht doch wohl keine Rücksicht genommen zu werden. Durch ein Verfahren, wie es oben angeführt, trägt die Regierung sicherer zur Erleichterung wie zur schnellen Einführung der deutschen Sprache bei.

*** Camen, 15. Aug.** Der Windvogel, das beliebteste Kinderspielzeug, ein an sich doch recht harmloses Ding, wird von Jahr zu Jahr mehr in den Städten und in der Nähe derselben zu einer richtigen Plage und zwar durch Schädigung der Telegraphen- und Telephonleitungen. Die Kästle aller Drachen erleiden nämlich erfahrungsgemäß Schiffbruch an den Leitungen, worin sich der Schweiß oder der Bindfaden verwickelt. Sobald nun durch Regen oder nächtlichen Tau diese Fäden feucht werden, verwandeln sie sich sofort in gute Leiter und geben dann zu den größten Störungen Anlaß, indem sie den Strom in andere Drähte überleiten. Die Beseitigung derartiger gestandener Drachen bereitet oft die größten Schwierigkeiten, da sie sich recht oft an geradezu unerreichbaren Stellen befinden. Da unter Umständen die Eltern der Kinder, welche auf diese Weise den Betrieb führen, zum Schadenersatz herangezogen werden können, so empfiehlt es sich, den Kindern das Drachenspiel in der Nähe von Leitungen strenge zu untersagen.

Camen, 15. Aug. (Opfer der Eisenbahn.) Im Monat Juni d. J. sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bayerischen — 12 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 5 bei Personenzügen), 33 Entgleisungen in Stationen (davon 14 bei Personenzügen), 1 Zusammenstoß auf freier Bahn (zwischen Rangierzügen), 17 Zusammenstöße in Stationen (davon 2 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 1 Bahndienstleister getötet und 13 Verwundete, 22 Bahndienstleister sowie 2 fremde Personen verletzt.

*** Camen, 15. Aug.** (Zum Eisenbahnunfall.) Samstag nachmittag war eine Gerichts-Kommission hier anwesend, an ihrer Spitze Herr Landgerichtsrat Vanner aus Dortmund, um eine Besichtigung der Unfallstelle vorzunehmen. Ebenfalls war ein höherer Beamter der Eisenbahnverwaltung zugegen. Der Besichtigung folgte ein Verhör der geladenen Zeugen am hiesigen Gerichte. Herr Stations-Assistent Wilschede, welcher in jener Unglücksnacht den Dienst versah, wurde an die Güterabfertigungsstelle nach Witten verlegt.

+ Camen, 15. Aug. (Bechpreller.) Einige junge Burchen hatten es Freitag Abend anscheinend darauf abgesehen, nachdem sie sich in mehreren Wirtschaften an dem verabschiedeten Bier gütlich gethan, jedesmal zu verduften, ohne Zahlung zu leisten. Ein geprellter Wirt folgte nun der trinkfrohen Gesellschaft, die er bei einem Kollegen überraschte. Mit Unterstützung eines ebenfalls noch hinzugekommenen Gastwirthes gelang es, vier der Bechpreller unter nicht mißzuverstehenden Bedeutungen zum Bezahlen zu bewegen. Zwei andere rissen aus, werden aber nicht unbehelligt davon kommen.

*** Camen, 15. Aug.** Ein ausenbüchlicher Leichenzug bewegte sich Sonntag nachmittag vom hiesigen Bechplatz zum Friedhof, um die sterblichen Ueberreste der so jäh ums Leben gekommenen Vergleite Engler und Jan Lowky zur letzten Ruhestätte zu geleiten. Dem Trauerkondukt voran ging der Knappenverein Kaiseran, welchem die Verstorbenen angehört und dessen Kapelle Trauerweisen erklingen ließ. Dem Verein folgten die beiden schwarz drapierten Leichenwagen, die Witwen und Kinder der Verunglückten und zahlreiche Leidtragende. Die Belegschaft der Beche „Camen“ und die Beamten der letzteren waren unter ihnen. Am Grabe hielt Herr Pastor Bruch-Wehler eine ergreifende Grabrede, in der er der Verstorbenen in warmen Worten gedachte und die Ermahnung an die Knappen richtete, in Ausübung ihres gesahrvollen Berufes immer so vorbereitet zu sein, um jederzeit aus dem Leben scheiden zu können. Seine Worte riefen einen großen Eindruck hervor.

Hamm, 15. Aug. Bei Kohlenbohrungen, welche die Tiefbaufirma H. Risse-Abbenbüren im nahen

Stammchen vornimmt, ließ man auf eine mächtige Soolquelle, die bei neunprozentigen Salzgehalt und 22 Grad Wärme stündlich 15000 Liter zutage fördert. Es ist dies innerhalb weniger Monate die dritte Soolquelle, welche bei den rund um Hamm vorgenommenen Kohlenbohrungen aufgefunden wurde.

Dortmund, 13. August. (Ein netter Sohn.) Hier vergriff sich in der Nacht zum Donnerstag der Arbeiter Schröder an seiner leiblichen Mutter und mißhandelte die alte Frau in schwerster Weise. Als der Polizeisergeant Grefrath sich ins Mittel legte und zur Beseitigung des ungerathenen Sohnes schreiten wollte, leistete derselbe Widerstand und warf den Polizeibeamten die Treppe hinunter. Grefrath erlitt einen doppelten Beinbruch und mußte sofort im Krankenhaus gebracht werden.

Affen, 13. Aug. (Ueberfahren.) Das zweijährige Kind des Kaufmanns C. Brasse geriet unter den Herdwagen der Firma Meise-Dortmund und blieb obwohl Pferde und Wagen über das Kind hinwegsausten vollständig unverletzt. Das Kind, das sich allein auf der Straße befand, lief im letzten Augenblicke vor das Fuhrwerk, so daß der Wagenführer die Pferde nicht mehr zum Halten bringen konnte. Glücklicherweise kam es mitten zwischen den beiden Pferden zu Falle, trotzdem ist es ein Wunder zu nennen, daß es nicht den geringsten Schaden erlitten hat.

Letmathe, 15. Aug. Einen empfindlichen Verlust erlitt der Gutsbesitzer R. auf dem benachbarten Gutsbezirk nur durch eine Verwechselung konnte es geschehen, daß den Kühen statt Viehsalz Chilisalz verabreicht wurde, infolge dessen zwei Kühe verendeten während fünf andere abgeschlachtet werden mußten. Der Schaden beträgt einige Tausend Mark.

Sagen, 15. August. Eine Urkundenfälschung beschuldigte die hiesige Strafkammer. Der Witwe Krügerin wurde im Februar ein Töchterchen geboren. Sie veranlaßte die Gefeute Blasberg, das Kind zu übernehmen und auf deren Namen auf dem Standesamte anzumelden. Die Sache wurde jedoch ruckhaken und deshalb hatten sich das Ehepaar Blasberg sowie die Witwe Krügerin vor der Strafkammer wegen Urkundenfälschung, Vergehen gegen § 169 und 271 R.-Str.-G.-B., zu verantworten. Die Gefeute Blasberg wurden zu je 4 Wochen Gefängnis, die Witwe R., welche die Sache für minder erachtet wurde, zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Verdohl, 11. Aug. Ein bedenklicher Unruhen diebstahl ist in der Freitag Nacht hier ausgeführt worden. Die Diebe, die durch ein Fenster eingestiegen sind, haben außer einer großen Anzahl Schmuckgegenstände circa 100 wertvolle goldene und silberne Taschenuhren geraubt.

Witten, 13. August. (Ein 12jähriger Selbstmörder.) Im hiesigen Gerichtsgefängnis fand man Freitag Mittag laut „Westf. Ztg.“ den 12jährigen Schulknaben B. aus Annen, der wegen Raubverbrechens festgenommen war, in seiner Zelle erhängt vor.

— 14. Aug. Die Diphtherie grassirt hier augenblicklich wieder in sehr bedenklichem Umfang.

Gelsenkirchen, 13. Aug. (Nationaler Gesangs- und Wettstreit.) Der Männergesangsverein „Sängerbund“ der älteste unserer Stadt, Dirigent F. Sievers-Greif, feiert im nächsten Jahre sein 50jähriges Jubelfest. Der Verein hat beschlossen, mit dieser seltenen Feier einen großen nationalen Gesangs- und Wettstreit zu veranstalten. Die Preise sind angelegt für die 1. Klasse 1000 Mk., 2. Klasse 600 Mk., 3. Klasse 400 Mk., 4. Klasse 250 und 100 Mk. Der 1. Preis in der höchsten Ehrenklasse beträgt wiederum 300 Mk. Ein Kaiserpreis steht in Aussicht. Die näheren Bedingungen werden den einzelnen Vereinen in der nächsten Zeit zugehen.

Bochum, 15. Aug. Der hiesige Flottenverein zählt jetzt über 1000 Mitglieder.

Hausberge, 14. August. Eine Mordthat ist in der Nähe von Hausberge verübt worden. Dasselbst hat der Maurer Hagemeier dem Bruder seiner Frau in der gemeinschaftlichen Behausung den Hals abgehauen; der Tod trat bei dem Unglücklichen sofort ein. Der Mörder ist heute früh verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Minden zugeführt.

Altena, 15. August. Reich an Unfällen war ein fogen. „internationales Radrennen“, das hier am Sonntag stattfand. In einem Vorlauf stürzten drei Personen, eine brach das Schließelstein, während beim Tandembahren ein Radfahrer einen Armbruch, drei weitere Personen sonstige schwere Verletzungen erlitten.

Vermischtes.

— Der Schah in der Oper. Musaffersch-Din, der mit unermüdlichem Eifer alle Sebenswürdigkeiten von Paris in Augenschein nimmt, hat nun auch die Oper mit seinem Besuch besucht. Er erschien während des ersten Aktes von „Gounod's „Faust“. Als der Vorhang fiel, ließ der Dirigent, Monsieur Mangin, das Orchester die persische Nationalhymne anstimmen, das ganze Publikum erhob sich, und der Schah dankte durch wiederholte Verbeugungen für die Sympathieumgebung, die ihm dargebracht wurde. Nach diesem Zwischenpiel trat wieder die Kunst in ihre Rechte. Der Schah fand alles sehr schön, aber am besten gefiel ihm doch das Ballet. Sein Interesse war dermaßen angeregt, daß er Monsieur Gailhard, den Direktor der Oper, bat, ihn auf die Bühne zu führen, deren Größe ihn in Staunen gesetzt hatte. Von dort ließ er sich in das anschließende Foyer de la danse führen und sah bald, an den berühmten großen Spiegeln geleitet, alle die Tänzerinnen vor sich, die in der Walpurgisnacht sein Auge entzückten. Vor dem letzten Akte, es war beinahe Mitternacht, verließ der Schah die Oper, nicht ohne vorher die Mitwirkenden durch freundliche Worte und durch Ordensverleihungen beglückt zu haben.

— Zu dem Festfall in Hamburg meldet der „Hamb. Corresp.“, der im Eppendorfer Krankenhaus isolierte Pestkranke, der Steward Rauten, ist am Freitag mittag gestorben. Alle anderen unter ärztlicher Beobachtung stehenden Personen befinden sich wohl.

Gegründet

1820.

Kleiderstoffe

Fantasieartikel
Confection

für
Damen u. Kinder.

M. Marx, Camen

Reste in Kleiderstoffen und Kattunen.

Blousen und Sonnenschirme billigst.

Bahnhofstrasse

57.

Herrengarderobe

Weisswaren
Bettwaren

Blousen — Schirme.

— **Bergigtet** hat sich in Lemberg der Graf Zich auf seiner Besitzung, wie man glaubt, in einem Anfall von Geistesstörung.

— **Ein schrecklicher Unglücksfall** hat sich in Rheinbreitbach ereignet. Das Kind des Müllers Sch. wurde von der Eisenstange, welche die Wasserkraft auf eine im Nebengebäude befindliche Drechselmaschine überträgt, an den Kleidern erfasst und umhergeschleudert. Die zur Hilfe eilende Mutter traf dasselbe Unglück; ihr wurde ein Bein vollständig abgerissen, das andere erlitt einen mehrfachen schweren Bruch. Auch das Kind ist schwer verletzt. Beide wurden sofort in die Klinik nach Bonn gebracht.

— **Einen furchtbaren Selbstmordversuch** hat ein junger Arzt unternommen, der mit den Eltern in Berlin wohnt. Er hat sich mit einem Messer die Pulsadern an beiden Handgelenken geöffnet und sich außerdem, um sicher zu verbluten, an den Oberarmen Aderlässe gemacht. Aber bevor er seine Absicht erreichte, wurde das Vorhaben bemerkt; er wurde nach einem Krankenhause gebracht.

— **Schulknabe und Raubmörder.** Der Schulknabe Müller aus Kitzbühel, der seinen Mitschüler Baumann überfallen und mit einem Messer und einem Stein tödlich verletzt hatte, um ihn seiner kleinen Barschaft zu berauben, wurde von der Strafkammer zu Mauthausen zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte gegen den jungen Verbrecher das höchste Strafmaß, fünfzehn Jahre Gefängnis, beantragt. Die Verhandlung entrollte ein trauriges Bild jugendlicher Verworfenheit.

— **Seinen alten Vater erschossen** hat in Odra (Provinz Posen) der 21jährige Ziegler Wolinski. Schon seit längerer Zeit lebten beide in Folge von Unterhaltungs- und Vermögensstreitigkeiten in Zwist. Als der Sohn Pferde, die er dem Vater bereits verpfändet hatte, wieder zurücknehmen wollte und dieser sich dagegen sträubte, gerieten beide in Streit, in dessen Verlauf der Sohn aus einem Revolver drei Schüsse auf den Vater abgab, der sofort tot war.

— **Wieder Hitze in Sicht.** Nordamerika hat nach kaum acht kühlen Tagen wieder unter abnormer Hitze zu leiden. Am Donnerstag stieg das Thermometer in New-York bis auf 95 Grad Fahrenheit, in Washington, Pittsburg, St. Louis und anderen Städten sogar auf 98 Grad. In Chicago ereigneten sich am Donnerstag 11 von der Hitze verursachte Todesfälle. Die Londoner Meteorologen sind der Ansicht, daß diese überseeische Hitze bald die europäischen Küsten erreichen wird.

— **Von einem schrecklichen Schiffsunglück** ist die französische Kriegsmarine betroffen worden. Auf der Höhe von Trafalgar stieß das Panzerschiff „Brennus“ so heftig gegen das Kanonenboot „Framée“, daß letzteres zerschmettert wurde und fast augenblicklich in den Fluthen versank. 48 Mann der Besatzung ertranken. Ueber den Vorgang wird bis jetzt folgendes gemeldet:

Nach Mittheilungen des Marineministeriums soll der Schiffsbruch der „Framée“ einem falschen Manöver zuschreiben sein. Die „Framée“ fuhr parallel mit der „Brennus“. Da der Unterführer statt rechts, links und zwar mit gesteigerter Geschwindigkeit fuhr, so sei die „Framée“ mit dem Bug der „Brennus“ zusammen gestoßen und zerschmettert worden, so daß nur 14 auf Deck befindliche Personen gerettet werden konnten.

„Matin“ meldet: Der Zusammenstoß sei nicht allein durch ein falsches Manöver des Unterführers, sondern auch durch einen Fehler an der Maschine verursacht worden, welcher die Lenkung des Schiffes unmöglich machte.

— **Ehrendenken für die Chinafreiwilligen.** Die Stadtverordneten-Versammlung in Reisse beschloß einstimmig, denjenigen Unteroffizieren und Mannschaften der Garnison Reisse, welche dem Ruf des Kaisers zur Bildung eines Freiwilligen-Korps in China gefolgt waren, Ehrendenken von 50 bzw. 30 Mark zu bewilligen und die Militärbehörden zu ersuchen, diese Ehrendenken an die Mannschaften zu vermitteln.

— **Ein Raubmord** ist in der Berliner Landenkolonie bei dem Bahnhof Gesundbrunnen verübt worden. Dortselbst wurde der am 23. April 1851 geborene Baufater Wilhelm Michel in seiner Laube tot aufgefunden. Als des Mordes dringend verdächtig wurde der 38jährige Bauarbeiter Wilhelm Lejchinski der Staatsanwaltschaft zugeführt. L. hatte bei Michel, der seit einem Jahre Witwer war, Aufnahme gefunden und wohnte seit Mitte Mai in der Laube des Baufaters. Bei seiner auf dem Polizeipräsidium stattgehabten Vernehmung machte Lejchinski folgende Angaben: Er sei in der Laube angekommen, der bereits am Tage vorher von einem Krampfanfall erfasst worden

sei, sich in Krämpfen wand. Ehe er, L. dem Erkrankten Hilfe leisten konnte, wäre dieser schon verstorben. Demgegenüber behaupten zahlreiche Zeugen, daß Lejchinski völlig falsche Angaben gemacht habe. Der mutmaßliche Thäter ist zwar bisher noch unbestraft, doch wurde ermittelt, daß er sich wiederholt falscher Namen bedient hat. Der Ermordete besaß an baarem Gelde nur 30 Pf.; seinen Wochenlohn hatte er auf dem Bau noch nicht erhalten.

— **Ein Unglücksfall** hat sich im Wilhelmshavener Artillerie-Depot ereignet. Während der Arbeit im Depot explodierte plötzlich eine Revolvergranate und verwundete drei Mann des Personals schwer.

— **Außerordentlich starke Hitze** herrscht jetzt östlich vom Mississippi, besonders in Chicago, wo in den letzten sieben Tagen auf den Straßen angeblich 2000 Pferde tot hinfielen.

— **Eine furchtbare Katastrophe** hat sich in Saint-Durs und in Meyronnes im Departement Barcelonnette infolge eines heftigen Gewitters zugetragen. Der reisende Strom der Courbe, die am Fuße der Felsen von Saint-Durs entspringt, trat aus den Ufern, riß ungeheure Steinmassen mit fort und verbreitete sich zu einem Strom von 30 Meter Breite mit unheimlicher Schnelligkeit. Der Strom überflutete zwei Häuser von Saint-Durs, stürzte dann durch das Dorf Meyronnes und riß alle Hindernisse fort; Thüren und Scheunen wurden eingeschlagen, und das Wasser stieg bis zur Decke des Erdgeschosses. Zwölf Häuser standen unter Wasser, und die Bewohner ergriffen die Flucht. Diejenigen, welche noch zögerten, wurden auch mit dem Sturm mitgerissen und nur mit großer Mühe herausgezogen. Als schließlich der Strom Halt machte, verletzten einige Beamte der Stadt, mit Hilfe einer Soldatentruppe die Häuser, die halbvergraben waren, freizulegen und den Strom abzuschneiden, um ein neues Unglück zu verhüten. Der Schaden wird auf fast 200 000 Frks. veranschlagt.

Ein Eisenbahnunglück.

Am Montag morgen fand bei Ponte Palajo, 10 km von Rom, ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurden 6 Personen getödtet und mehrere verwundet. Weitere Einzelheiten fehlen. In einem Zuge befanden sich auch der Großfürst und die Großfürstin Peter von Rußland, welche nach 11 Uhr abends nach Neapel abgereist waren. Beide sind unverletzt. Sofort nach Empfang der Nachricht begab sich das Königspaar nach der Unfallstelle, wo die Spitzen der Behörden und eine zahlreiche Menschenmenge sich eingefunden hatten.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Rom wird weiter gemeldet: Nach den neuesten Mittheilungen beträgt die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück Getödteten 14; die Zahl der Verwundeten steigt noch nicht fest. Unter denselben befindet sich der Deputierte Massimini. Bis jetzt hat man 22 Verwundete nach Rom in Krankenhäuser übergeführt. Der König und die Königin gingen in der Nacht noch zu den an beiden Seiten der Bahnlinie niedergelegten Verwundeten und sprachen ihnen Mut zu. Nach der Abreise der Königin ging der König mit dem Großfürsten Peter zu den Verwundeten. Der Ministerpräsident Saracco besuchte am Montag vormittag die Verwundeten in den Krankenhäusern. Bei dem Eisenbahnunglück hat der Chef der zu den Trauerfeierlichkeiten nach Rom gekommenen belgischen Mission, Generalmajor Baron Buffin, ein Bein gebrochen; seine Schwiegertochter erlitt eine Verletzung am Kopf. Von den beiden Söhnen des Generals blieb der eine unverletzt, der zweite wurde leicht verwundet. Auch der Adjutant Buffins erlitt eine leichte Verletzung. Alle wurden in ein Krankenhaus übergeführt. Als der König den General unter den Verwundeten erblickte, reichte er ihm die Hand.

Nach dem Privatbericht eines Berliner Blattes wurden dem General Buffin beide Beine zerschmettert. Der Großfürst richtete sofort an König Viktor Emanuel ein Telegramm, welches im Zuge befindlicher Kavallerieoffizier auf einer Staffettenlokomotive dem König überbrachte. Das Königspaar fuhr, da ein königlicher Wagen nicht bereit war, in einer Droschke zum Bahnhof und von dort per Extrazug an die Unfallstelle, wo sie den Großfürsten Peter und seine Gemahlin bei den Rettungsarbeiten thätig fanden. Das Wiedersehen der beiden kaiserlichen Schwägerinnen soll erschütternd gewesen sein. Königin Helena weinte lange am Halte ihrer Schwester, dann wandte sich das Königspaar den Verwundeten zu, von denen erst wenige aus den schauerlichen Trümmern geborgen waren. Für jeden hatten sie ein tröstendes Wort und einen Händedruck. Um 3¼ Uhr fuhr die

Königin mit Milika in dem inzwischen angekommenen Hofwagen ab. Der König blieb bis 6 Uhr früh an der Unfallstelle und beteiligte sich mit dem Großfürsten weiter an den Rettungsarbeiten. So befreite er mit Hilfe zweier Bahnbeamten den verwundeten Deputierten Massimini und brachte ihn zu trinken. Der Großfürst schlepte aus der nahegelegenen Cisterne eine gewaltige Rufe Wasser herbei. Seine prächtige Generalsuniform wurde vollständig zerfetzt und beschmutzt. Als ein Sanitätszug ankam, bestiegen die Fürstlichkeiten den Hofwagen und fuhren nach Rom. Auf dem Bahnhof in Rom herrschte grauenvolle Verwirrung. Der erste Hilfszug fuhr ohne Licht und ohne Verbandszeug. Die Großfürstin Milika stellte die gesamte, in ihrem Koffer befindliche Wäsche den Verwundeten zur Verfügung. Unter diesen sollen auch zwei Deutsche sich befinden.

Wie „Wolffs Bureau“ mittheilt, sind an der Unfallstelle 14 Leichen, darunter die einer Frau, unter den Trümmern hervorgezogen worden. Mehr Personen sind, wie manmehr feststeht, nicht ums Leben gekommen. Der größere Teil der Leichen konnte noch nicht identifiziert werden. Doch befindet sich mit Ausnahme der bereits gemeldeten Mitglieder der belgischen Mission unter den Toten und Verwundeten kein Ausländer. Die Zahl der in Spitälern befindlichen Verletzten ist 31, andere lassen sich zu Hause behandeln. Eine strenge Untersuchung ist angeordnet.

Neueste Nachrichten.

Die Wirren in China.

Die Truppen der verbündeten Mächte stehen vielleicht schon vor den Thoren Peking's. Am Donnerstag erreichten die Amerikaner Hsiangsi, halbwegs zwischen Tientsin und Peking, ohne daß die Chinesen erheblichen Widerstand leisteten, und vor drei Tagen, am Sonnabend, waren die Truppen der Mächte nur noch 20 englische Meilen von Peking entfernt. Zur Verstärkung der Truppen in Tientsin treffen die beiden deutschen Seebataillone, welche an Bord der Dampfer „Frankfurt“ und „Wittkeind“ am Montag Tjingtau erreicht haben, in wenigen Tagen in Taku ein. Die chinesische Regierung hat die Gesandten erneut aufgefordert, Peking zu verlassen. Sie sucht sich jetzt damit herauszureden, daß die auswärtigen Regierungen nicht ein einziges Mal von den chinesischen Vertretern im Auslande die Abreise der Fremden aus Peking unter sicherer Bedeckung verlangt hätten. Auch der russische Gesandte bleibt trotz der ihm vom Zaren erteilten Erlaubnis in Peking und verzichtet auf die Ueberführung nach Tientsin unter chinesischem Geleit. Er ist der Meinung, daß die Abholung der Fremden durch die Truppen der Verbündeten in ausreichender Stärke umgänglich notwendig ist. Die amerikanische Regierung hat für die Einleitung von Friedensverhandlungen den unbelästigten Einmarsch der Truppen in Peking als Vorbedingung aufgestellt.

Der Vormarsch.

Vom Vormarsch gegen Peking berichtet der amerikanische General Chaffee vom 10. August: „Wir sind gestern (Donnerstag) in Hsiangsi angekommen. Hsiangsi liegt auf halbem Wege zwischen Tientsin und Peking.“ Nach einer Nachricht der „Daily Mail“ aus Washington vom 13. August hat der amerikanische Admiral Remey über die Besetzung von Hsiangsi berichtet, daß die Chinesen nach wenigen Schiffen geflohen seien und keine Verluste zu verzeichnen seien. Nach einer „Daily Mail“-Mittheilung aus Shanghai vom Montag erreichten die Verbündeten am Sonnabend einen Punkt, der 20 Meilen von Peking entfernt ist.

Kein Pardon.

Nach einer Mittheilung der „Daily Mail“ aus Petersburg gaben die Russen bei Nigun, wo der Aufstand in der Nordost-Mandschurei niedergeschlagen wurde, keinen Pardon. Nach der Schlacht, worin 4000 Russen unter dem Feuer aus 31 Kruppgeschützen gegen 15 000 Chinesen kämpften, ritten die Kosaken über das Schlachtfeld und tödteten alle verwundeten Chinesen.

Der neue deutsche Truppentransport

nach China wird, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, 7000 Mann stark sein. Nach der „Befreiung“ sollen diese Truppen Ende August und in den ersten Tagen des September nach Taku abgehen. Die Einschiffung erfolgt in Bremerhaven. Für die Beförderung der Truppen sind von dem Norddeutschen Lloyd die Dampfer „Erfeld“, „Darmstadt“, „Hannover“ und „Holand“, von der Hamburg-Amerika-Linie die Dampfer „Andalusia“, „Arabia“, „Palatia“ und „Valdivia“ gechartert worden. Die Expedition der Schiffe wird in drei Gruppen von drei, zwei und drei Dampfern erfolgen und zwar am 31. August, 4. und 7. September. Nach dem „Hamb. Korresp.“ sollen diese acht Dampfer erst in der Zeit vom 30. September bis 5. Oktober nach China abgehen.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben nach einer „Daily-Mail“-Mittheilung vom Montag die Buren Machadoborp verlassen und besetzten Waterbaalander. Ein bedeutender Teil der Zelte und des Barackenlagers Louis Bothas sind bei Delmanthua am letzten Sonnabend durch Feuer zerstört worden.

Vom Montag meldet weiter das „Reutersche Bureau“ aus Grado: Ein Telegramm der „Midland News“ aus Bryburg besagt, daß General Carrington die Vorräte in Zeerust verbrannt und sich nach Malmaia zurückgezogen habe. Viele Flüchtlinge seien in Bryburg angekommen, welches für den Fall eines Angriffes gut gerüstet sei.

Präsident Krüger hat nach Londoner Mittheilungen den Sitz der Transvaal-Regierung von Machadoborp nach Baberton verlegt.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingefandt.)

Sieg oder Tod!

Melodie: Es braust ein Sturm wie Donnerhall.

Europas Völker haltet Wacht,
Es droht Euch eine finst're Nacht,
Bewahrt Euer höchstes Gut!
So rief ein Hohenzollernblut.
Im Osten leuchtet Feuerchein,
Im Osten leuchtet Feuerchein,
Sieg oder Tod, das soll die Lösung sein,
Sieg oder Tod, das soll die Lösung sein.

Der Kaiser rief: Freiwillige vor!
Hurra, da steht ein herrlich Chor!
Wenn unser Wilhelm ruft zum Streit,
Dann sind wir alle kampfbereit.
Im Osten usw.

Ein deutsches Heer zieht über's Meer,
In starker Rüstung, Gott zur Ehr',
Zu strafen die Chinesenbrut,
Sind sie entlammt in heil'ger Mut.
Im Osten usw.

Früh auf, mit Gott, in Sturm und Graus
Im Geiste zieh'n wir mit hinaus,
Ihr kennt ja deutsche Ehr' und Pflicht,
Der alte Gott verläßt Euch nicht.
Im Osten usw.

Es blüht und kracht, es braust das Meer,
Die Erde zittert rings umher,
Das deutsche Heer zieht in die Schlacht,
Die Böpse werden abgemacht.
Im Osten usw.

Königswinter.

Freih Klein,
Westfälischer Hof.

Weiter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

16. August: Völlig mit Sonnenchein, ziemlich warm, strichweise Gewitterregen.
17. August: Vielfach heiter bei Wolkengzug, wärmer. Neigung zu Gewittern.
18. August: Meist heiter, warm. Strichweise Gewitterregen.

Die Chinesen, die jetzt so fürchterlich gegen die Europäer wüthen, bringen, wie bekannt, vielfach ihre eigenen Kinder im zartesten Alter um's Leben, diese grausame Sitte würde jedoch zweifellos bald ganz bei ihnen verschwinden, wenn es erst einmal allgemeiner bei ihnen bekannt wäre, wie kräftig sich alle Kinder bei der Ernährung mit „Knorr's Patentmilch“ entwickeln, und wie stolz die Eltern später auf ihre hiermit großgezogenen Söhne und Töchter sein können.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Statt jeder
besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt
eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Apotheker Carl Kocke

u. Frau 908

Frieda geb. Klöber.

Statt besonderer Anzeige.

**Lina Neuhoft
Richard Becker**

Verlobte.

Methler und Brackel

im August 1900. 914

Am
Donnerstag d. 16. Aug. d. J.,
morgens 8 1/2 Uhr,
werde ich bei dem Wirt Hinsel
hier:

verschiedene Möbel
gegen sofortige Zahlung verkaufen.
Camen!

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

**Grundstückverkauf
Methler.**

Dienstag den 21. d. M.,
abends 6 Uhr,
werde ich im Saale des Wirt
D. Schnickmann zu Methler
im Auftrage des Presbyteriums
der evangelischen Kirchengemeinde
Methler die zu dem 2. Küster-
fonds gehörenden

Altergrundstücke
(ca. 5 Morgen), am Wege von
der Kaiseran — Section 4 —
nach Methler gelegen, zu Bau-
plätzen geeignet, zum Verkauf
aussetzen.

Brüninghaus,
Kaiseran.

Zu vermieten:
zum 1. November an ruhige Mieter

eine Wohnung
von 4 Zimmern.

Wwe. Schmidt,
Kampstraße 24.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, Keller, Stall und
Garten bis zum 1. November 1900
(auch früher) an eine stille Familie
zu vermieten. 910

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Wanzen
werden
sicher vernichtet
durch

WANTO
überall leicht und
ohne besondere Kosten
anwendbar.

Preis à Dose 1 Mk.

Kleine Dose 60 Pfg.

General-Vertreter:
Ewald Schulte,
Dortmund.

Niederlage bei:
Hch. Jacobi, Drogerie,
Camen.

Bekanntmachung.

In der neu zu errichtenden einlässigen Schule zu
Lanfstrop soll die **Lieferung der Schultenstühle**
an den Mindestfordernden vergeben werden. Dieselben
müssen bis zum 1. Oktober d. J. fertig gestellt sein.

Offerten sind bis zum **20. d. M.** an den Unter-
zeichneten einzureichen.

Unna, den 9. August 1900.

Der Amtmann: Wolff.

905

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der
Steuergemeinde **Camen** belegene, im Grundbuche von
Camen Band V Artikel 43 zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gärtners
Carl Herzog zu Camen eingetragene Grundstück:
Flur 28 Nr. 590/389 pp., Am Brautschatt, Hofraum mit
Wohnhaus, Südenfeldmarkt Nr. 49, nebst Anbau, Haus-
garten und Gewächshaus

am **10. November 1900, vormittags 10 Uhr**
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —
Zimmer Nr. 7 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Juni 1900
in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur
Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem
Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-
termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaub-
haft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des
geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Ver-
teilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläu-
bigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegen-
stehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Er-
teilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige
Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls
für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des
versteigerten Gegenstandes tritt.

Camen, den 6. August 1900.

Königliches Amtsgericht.

913

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu süßer oder zu fetter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verschleimung**
ausgesetzt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vor-
zügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist
dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heil-
kräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein be-
reitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-
organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel
zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in
den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen ver-
dorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd
auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden
mehr schon in ihrem Entstehen gestoppt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung
allen anderen Ursachen, die zu Magenleiden führen, vorzuziehen.
Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden
oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie:
Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzlopfen,
Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz u. Nierengebiet (Hä-
morrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt.
Kräuter-Wein bewirkt lebhaften Appetit, regt den Stoffwechsel kräftig an, be-
schleunigt und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erzeugten Nerven- und
schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerken-
nungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in
Camen, Königsborn, Unna, Asseln, Hem-
merde, Rhynern, Aplerbeck, Lünen, Werne,
Hamm, Dortmund

u. s. w. in den Apotheken. 2800

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leip-
zig**, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-
Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands
porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind
Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ober-
schleim 150,0, Kirschsäure 80,0, Fenchel, Koriander, Selenit, amerikan.
Krautwurzel, Engländerwurzel, Raimundwurzel aa 10,0.

Empfehlung

Ja Rheinwein-Essig
zum Ginnachen

J. Brombach.

Empfehlung

Empfehlung

Einladung

zu der am Mittwoch den 15. August 1900, nachmittags
um 5 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses stattfindenden
Stadtverordneten-Sitzung.

Tages-Ordnung:

1. Verkauf eines Grundstücks des Rektoratsfonds.
2. Berufung gegen das Urteil in der Prozeßsache
gegen Markmann.
3. Wahl von Mitgliedern zur Einkommen-Verein-
schätzungs-Kommission.
4. Vertretung des verstorbenen Schutzmanns Böckmann.
5. Erweiterung der Befugnisse des Vollziehungsbeamten.

Stottern

und andere **Sprachleiden werden sicher geheilt.** — So-
nora nach Heilung! — Der Camener Kursus hat begonnen.
Weitere Meldungen werden baldigst nach Weststr. 11, Ww. Reu-
hard (Schützenhof), erbeten. 902

Schweizer Sprachheil-Institut Lausenburg.

Zengnis betr. Insekt „Stotterer“ in heutiger Nr.
Ein Schüler meiner Klasse stotterte sehr arg. Nachdem er
aber 3 Wochen Unterricht zur Heilung von Sprachgebrechen erhalten
hat, ist er staunenswerter Weise vom Stottern vollständig geheilt,
so daß ich mich wirklich darüber gewundert und im Interesse des
Kindes mich gefreut habe, auch der Wahrheit gemäß dieses hiermit
gern bescheinige.

Dueri W., den 27. Juli.

Der Lehrer: **Heming.**



30 Tage zur Probe

versenden wir eine hochfeine, kräftige, solid gearbeitete **Nickelkette**
Nr. 1600, wie Zeichnung, mit Compaß, modernes Façon, zum Preise
von nur **Mk. 1,40 franco.**

Nichtgefallendes nehmen wir zurück,
mithin jedes **Risiko** für den Besteller **ausgeschlossen.**
Versand per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Neuesten Prachtkatalog

mit weit über 2000 Abbildungen v. Messern
und Gabeln, Taschennessern, Rasirmessern, Brot-
und Schlachtmessern, Gemüsemessern, Scheren,
Pöfeln, Hieb-, Schuß- und Stichwaffen, Feld-
stechern, Fernrohren etc., Haushaltungs-Gege-
ständen aller Art, Schmuckgegenstände in Gold, Silber
und Doublee, Herren- und Damen-Uhrketten,
sowie von sonstigen vielen
praktischen Neuheiten versenden **umsonst u. portofrei.**

Flaschenbierhändler

für **Bergcamen** gesucht von einer Brauerei bei Dortmund.
Angebote unter Darlegung der Verhältnisse an die
Exped. d. Bl. 912

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Cöln a. Rh.

Hohestr. 94, Ecke Obermarspforten.

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-
Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst
zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei
größerem Insertions-Aufträgen Einräumung höchster
Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc.
kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden
bereitwillig geliefert.



Direkt von Aachen!!

weltberühmt durch reelle prämierte Tuche, versenden wir zu
anerkant billigen Preisen **Anzug- und Paletotstoffe** von
einf. bis feinsten. Tausende Empfehlungen und garantiert ca.
50 000 Kunden bewiesen unsere grosse Realität
u. Billigkeit. h 4168

Muster überallhin franko!
unsere Spezialität, schwarz, blau, braun, 3 1/2
Meter zum gediegenen Anzuge 10 Mark.
Wilkes & Cie., Tuch-Industrie, Aachen Nr. 39.

Garn-Verrein „Kaiserkrone“ Camen.

Sonntag den 19. d. Mts.,
nachm. 4 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.
Tages-Ordnung wird baselbst
bekannt gemacht.

Nach der Versammlung:

Freibier.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
911 **Der Vorstand.**

1 Salon-Pianino

(fast neu) aus Fabrik ersten
Ranges (Goldene Medaille) steht
billig zu verkaufen. 872

B. Hilger, Dortmund,
Hoherwall 38. am Körnerplatz.

Sieben eine größere Sendung
frische

Bauernbutter

wieder eingetroffen bei 907

Aug. Walter,
Camen, Nordstraße 34.

Winterwicken

(früher wie Inkrantklee),
Inkrantklee u.

Kerbel

empfehlen billigst

F. Miltz,
Westhor.

891

Unterrichts- Kurse

in Buchführung,
Schnell-Schön schreiben,
prakt. Komptoirwissenschaften
etc. werden hier binnen kurzem
für **Damen und Herren**
eröffnet. 899

Sicherer Erfolg
streng garantiert.

Ausführliche illustrierte Pro-
spekte kostenfrei in d. Exp.
d. Bl. zu haben.

Levor

Direktor der Schreib- und
Handelslehreanstalt
zu **M.-Gladbach.**

Staatl. concess. Schule.

Blodwurst.

nur gute, westfälische Ware,
empfehlen billigst 906

Aug. Walter,
Camen, Nordstraße 34.

Neu! Blitz-Patzpulver!

Anerkannt bestes Putzmittel für aller
Metalle. Depot b. Gerh. Franzgrote. 909

Vertretungen

Inkrativer Branchen, an allen Plätzen
Westfalens gegen höchste Provision
zu vergeben. 909

Schriftl. Offerten unt. Ko. 670
an Rudolf Mosse, Dortmund.

Junges Mädchen

von 14—15 Jahren oder
ältere Frau

per sofort gesucht.

Wwe. Schmidt,
Kampstraße 24.

Jede Dame findet bei mir

Nebenverdienst
durch Handarbeiten.

Prospekt mit Muster gegen 30 Pfg.
J. Waldthausen,
München 30,
Schiller-Strasse 28.

4080

Druck u. Verlag von E. May in Götbe.